

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Letzten Sonntag nach Epiphantias 2025
über 2Mose 24,1-11

Pastor Michael Müller

GOTTES BUND MIT SEINEM VOLK
wird mit Blut geschlossen
und mit einem Mahl gefeiert

Predigttext (2Mose 24,1-11):

Und zu Mose sprach er: Steig herauf zum HERRN, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von ferne. Aber Mose allein nahe sich zum HERRN und lasse jene sich nicht nahen und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.

Mose kam und sagte dem Volk alle Worte des HERRN und alle Rechtsordnungen. Da antwortete alles Volk wie aus einem Munde: Alle Worte, die der HERR gesagt hat, wollen wir tun. Da schrieb Mose alle Worte des HERRN nieder und machte sich früh am Morgen auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Steinmale nach den zwölf Stämmen Israels und sandte junge Männer von den Israeliten hin, dass sie darauf dem HERRN Brandopfer opferten und Dankopfer von jungen Stieren. Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in die Becken, die andere Hälfte aber sprengte er an den Altar. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören. Da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte.

Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist. Und er reckte seine Hand nicht aus wider die Edlen Israels. Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.

Liebe Mitchristen!

Berge üben große Faszination auf viele Menschen aus. In manchen Kulturen hält man Berge für heilig. Klöster wurden auf ihnen errichtet oder Opferstätten. Heutzutage werden die Ber-

ge von Bergsteigern und Skifahrern belagert und nicht wenige versuchen sogar auf die höchsten Berge der Welt zu klettern. Auch in der Bibel spielen Berge eine große Rolle. Viele der wichtigsten biblischen Begebenheiten spielen sich auf Bergen ab. Der Tempel in Jerusalem steht auf dem Berg Zion. Auf einem Berg hat Jesus einer seiner wichtigsten Predigten gehalten. Jesus wird auf dem Hügel Golgatha gekreuzigt. Und vom Ölberg ist er in den Himmel aufgefahren. Und dann gibt es noch den Berg der Verklärung. Auf einem uns unbekannten Berg irgendwo im Land Israel dürfen drei ausgewählte Jünger Jesus in seiner göttlichen Herrlichkeit sehen – wir haben es vorhin in den Lesungen gehört.

Schon im Alten Testament hat Gott immer wieder Berge genutzt, um seine Herrlichkeit zu offenbaren. In diesem Zusammenhang steht natürlich der Berg Sinai immer wieder im Mittelpunkt. Das Wichtigste, was am Berg Sinai geschah war nicht etwa, dass Gott seinem Volk die zehn Gebote gab, sondern dass er mit ihm einen Bund schloss. Darum geht es in den Versen unseres heutigen Predigttextes. Folgende zwei Punkte werden da deutlich:

GOTTES BUND MIT SEINEM VOLK
wird mit Blut geschlossen
und mit einem Mahl gefeiert

(1.)

GOTTES BUND MIT SEINEM VOLK wird mit Blut geschlossen. Nur wenige Kapitel vor unserem Predigttext hatte Gott seinem Volk die zehn Gebote gegeben. Aber das war nicht das einzige, was Gott seinem Volk zu sagen hatte. Israel bekommt noch weitere göttliche Anweisungen zum fünften und zum siebenten Gebot. Der Rechtsschutz für Benachteiligte wie Ausländer, Witwen und Waisen wird geregelt. Gott verschreibt nicht nur seinem Volk einen Sabbat - -einen Ruhetag in der Woche –

sondern auch den Feldern ein Sabbatjahr - ein Jahr der Ruhe. Außerdem verordnet Gott seinem Volk drei große Feste.

Als Mose mit den Geboten und eben genannten weiteren Anweisungen Gottes vom Berg Sinai herabkommt, ist das Volk bereit, sich an alles zu halten, was Gott verordnet hat. Wir lesen im 2. Buch Mose:

„Mose kam und sagte dem Volk alle Worte des Herrn und alle Rechtsordnungen. Da antwortete alles Volk wie aus einem Munde: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir tun.“ (2Mose 24,3)

Und nun soll dieser Bund zwischen Gott und seinem auserwählten Volk feierlich beschlossen werden. Dazu errichtet Mose einen Altar und stellt vor oder um diesen Altar herum zwölf Steinmale auf. Einen für jeden Stamm Israels.

Doch worin genau bestand Gottes Bund mit dem Volk Israel? Auf jeden Fall muss uns klar sein, dass der Bund Gottes mit seinem Volk mehr als die zehn Gebote ist. Denn dann hätte dieser Bund nicht lange Bestand gehabt. Denn die zehn Gebote würde das Volk Israel schon bald mehrfach und immer wieder übertreten haben. Und was wäre dann aus dem Bund mit Gott geworden? Nein der Bund Gottes mit seinem Volk bestand nicht nur aus den zehn Geboten. Sondern er beinhaltete auch das, was Gott Israel unmittelbar vor der Verkündigung der zehn Gebote durch Mose Israel sagen ließ. Nämlich das hier:

„Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“
(2Mose 19,5f)

Gott will Israel zu seinem Eigentum haben. Das ist der Kern des Bundes Gottes mit Israel. Und als sein Eigentum soll sich das Volk natürlich an Gottes Gebote und Anweisungen halten. Das ist klar. Aber das Wichtigste an diesem Bund ist: Israel soll

Gottes sein. Und Gott ist es, der das Volk heilig macht. Und zwar durch die Sündopfer und nicht durch das Einhalten der Gebote.

Damit unterscheidet sich der alten Bund nicht wesentlich von dem Bund, in dem wir nun als Christen mit Gott leben dürfen. Beide Bünde Gottes, sowohl der mit Israel als auch der mit dem neutestamentlichen Gottesvolk sind Gnadenbünde. Gott räumt uns, wenn wir von seinen Worten abweichen die Möglichkeit ein, unseren Bundesbruch zu sühnen. Damals mit den Opfern und heute durch Jesus und sein Opfer. Natürlich erfahren wir dann im Neuen Testament, dass jedes Opfer des Alten Bundes nur auf Jesu einmaliges Opfer am Kreuz hinweisen sollte. Jesus hat das eine Opfer gebracht, das ein für alle Mal die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Den ALTEN BUND SCHLIEßT GOTT hier mit seinem Volk durch ein Opfer mit einer einmaligen Handlung, die niemals im Alten Testament wiederholt wird. Junge Männer opfern auf dem Altar, den Mose errichtet hat. Aaron und seine Söhne sind noch nicht als Priester ins Amt gesetzt. Deshalb helfen die jungen Männer hier aus. Mose teilt das Blut der Opfertiere auf. Eine Hälfte sprengt er an den Altar. Mit der anderen Hälfte besprengt er das Volk. Nun ist Gottes Bund mit seinem Volk aufgerichtet. Gott hat Israel zum heiligen Eigentum erwählt. Heilig deshalb, weil das Blut der Opfer die Sünden des Volkes sühnt.

Im Zusammenhang mit dem Bundesschluss am Sinai sagt Mose Worte, die uns Gläubige des Neuen Bundes sofort an etwas anderes erinnern müssen. Gerade als Mose das Volk mit dem Blut der Opfertiere besprengt hat, sagt er:

„Seht, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat“ (2Mose 24,8a)

Jesus wird diese Worte ungefähr 1.500 Jahre später fast wörtlich wiederholen. Am Sinai redet Mose vom „*Blut des Bundes*“. Jesus fügt bei der Einsetzung des Abendmahls und des neuen

Bundes nur das entscheidende Wort „*mein*“ ein und sagt, als er den Kelch nimmt:

„Das ist mein Blut des Bundes!“ (Mt 26,28a; Mk 14,14a)

Das Volk Israel wurde beim Bundesschluss des alten Bundes mit Blut besprengt. Im Neuen Bund trinken wir das Bundesblut im Abendmahl. Das Ergebnis ist das Gleiche. Das Gottesvolk ist aus Gnade seine Sünde los und darf Gottes heiliges Eigentum sein.

(2.)

GOTTES BUND MIT SEINEM VOLK wird mit Blut geschlossen und mit einem Mahl gefeiert.

Nach dem Bundesschluss steigt Mose mit Aaron, seinen beiden Söhnen Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israel auf den Berg Sinai – genau wie Gott es am Anfang befohlen hatte. Und dann berichtet uns Mose Erstaunliches:

„... und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist.“ (2Mose 24,10)

Erstaunlich ist, dass diese 74 Männer Gott gesehen haben und es überlebt haben. Genau das bringt auch Mose im nächsten Vers zum Ausdruck:

„Und [Gott] reckte seine Hand nicht aus wider die Edlen Israels.“ (2Mose 24,11a)

Es drängt sich die Frage auf: Was genau haben Mose und die Anderen auf dem Berg Sinai gesehen? Normalerweise darf ein sündiger Mensch Gott nicht sehen. Sonst muss er sterben. Entweder hat Gott hier eine Ausnahme gemacht, was er ohne Weiteres dürfte. Oder die Männer haben nur ein Stück von der himmlischen Herrlichkeit gesehen. Die Worte, die Mose wählt, scheinen letztes nahezulegen. Mose beschreibt eben nicht, wie Gott aussieht, sondern er beschreibt, was sie unter seinen Füßen gesehen haben: eine glasklare Fläche wie aus Saphir, einem Edelstein.

Heute ist der Letzte Sonntag nach Epiphanias. Wir haben vorhin in den Lesungen von Jesu Verklärung gehört. Jesus hat auf einem Berg seine göttliche Herrlichkeit aufstrahlen lassen. Etwas Ähnliches ist offenbar damals auch auf dem Berg Sinai geschehen. Mose und seine Begleiter dürfen ein Stück von Gottes Herrlichkeit sehen.

Und es gibt noch eine Gemeinsamkeit zwischen den Ereignissen auf den beiden Bergen. Auf dem Berg der Verklärung sagt Gott, dass die Jünger Jesu hören sollen. Am Berg Sinai, verspricht das Volk Israel auf Gottes Worte zu hören und sich daran zu halten. Auch das ist ja ein Bestandteil sowohl des alten als auch des neuen Bundes. Gott erwählt sein Volk zum Eigentum und bewirkt aus Gnade Sündenvergebung und schenkt Heiligkeit und Gerechtigkeit. Und dieses Gnadengeschenk wiederum bewirkt in den Angehörigen des Gottesvolkes den Wunsch, nach Gottes Wort und Willen zu leben.

Und ganz zum Schluss berichtet Mose noch etwas Unerwartetes:

„Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.“
(2Mose 24,11b)

GOTTES BUND MIT SEINEM VOLK wird mit Blut geschlossen und mit einem Mahl gefeiert.

Eine gemeinsame Mahlzeit kann eine besondere Bedeutung haben. An Festtagen gibt es in unseren Familien ein Festessen. Wenn ein junger Mann das Herz einer Frau erobern will, lädt er sie zum Essen ein. Wenn man sich mit Freunden trifft, geht man vielleicht etwas essen. Zu Geburtstagen lädt man Freunde und Verwandte ein – und in der Regel gibt es da etwas zu essen.

Hier dürfen Mose, Aaron und die Ältesten ein besonderes Mahl der Gemeinschaft genießen. Eben haben sie etwas von Gottes Herrlichkeit sehen dürfen. Und dann setzen sie sich hin um zu essen und zu trinken. Das muss für diese Männer ganz gewiss

ein Vorgeschmack auf das gewesen sein, worauf sich alle Gläubigen – sowohl des alten als auch des neuen Bundes freuen dürfen: auf das Hochzeitsmahl des Lammes. Zu diesem ewigen Festmahl sind all die eingeladen sind, die zu seinem Volk gehören. Es sind die, die Gott durch seinen feierlichen Bundeschluss als sein Eigentum erklärt hat und er durch das Blut des Lammes von allen Sünden gereinigt hat.

Wird es da vor Gottes Angesicht tatsächlich etwas zu essen? Mich würde es auf jeden Fall nicht wundern. Mit letzter Gewissheit können wir es allerdings nicht sagen. Wir werden uns noch etwas gedulden müssen bis zu dem Tag, an dem auch wir Jesus in seiner göttlichen Herrlichkeit sehen werden. Das wird auch der Tag sein, an dem wir alle Gläubigen des alten und des neuen Gottesvolkes kennenlernen dürfen. Und dann beginnt das ewige Hochzeitsfest in Gottes Gegenwart. Und das wird auf jeden Fall mit dem Abendmahl gefeiert. Das hat uns Jesus versprochen.

Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmuelle@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.